



Antrag

der Abgeordneten **Kathrin Sonnenholzner, Ruth Müller, Kathi Petersen, Doris Rauscher, Klaus Adelt, Angelika Weikert, Arif Tasdelen, Ruth Waldmann, Susann Biedefeld SPD**

Crystal-Präventionsprogramm für junge Frauen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, ein Präventionsprogramm gegen den Konsum von Methamphetaminen zu entwickeln, das sich insbesondere an junge Frauen richtet. Dabei sollen die Mitglieder der Zielgruppe vor allem über die Gefahren und Folgen des Konsums von Methamphetaminen in der Schwangerschaft sensibilisiert werden. Das Programm soll sich im Sinn von § 20a und § 20b SGB V auf die Lebenswelten junger Frauen in den Bereichen von Familie, Lernen und Arbeiten fokussieren und insbesondere das Konsummotiv der Gewichtskontrolle bzw. Appetitzügelung berücksichtigen.

Das Programm sollte möglichst auf empirischer Evidenz zur Konsumprävalenz und zu Erfahrungen mit ähnlichen Programmen beruhen und regelmäßig evaluiert werden.

Im betrieblichen Bereich sollen die einschlägigen Qualitätsstandards der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen zugrunde gelegt werden. Das Programm sollte ein Weiterbildungsmodul für Hebammen und Gynäkologinnen und Gynäkologen umfassen, das in Zusammenarbeit mit diesen beiden Berufsgruppen entwickelt wird.

Außerdem ist bei Konzeption und Durchführung des Programms darauf zu achten, dass sich die gesundheitliche Ungleichheit in der Zielgruppe nicht vergrößert. Das Programm kann sich an der vom Landtag (Drs. 16/9325) initiierten Kampagne „Schwanger? Null Promille!“ des Bayerischen Zentrums für Prävention und Gesundheitsförderung orientieren.

Begründung:

Die synthetische Droge Methamphetamin („Crystal“) ist weltweit auf dem Vormarsch und auf dem Weg die Droge Nummer 1 zu werden. Daten aus dem besonders betroffenen Bundesland Sachsen zeigen, dass die Krankenhauseinweisungen aufgrund von psychischen und Verhaltensstörungen durch Stimulanzien einschließlich Crystal (ICD-10-GM: F15) zwischen den Jahren 2009 und 2013 um den Faktor acht bis zehn zugenommen haben. Davon besonders betroffen ist die Altersgruppe der 18 bis 30-jährigen. Der Bedarf an Beratung wegen Crystal-Konsums hat sich dementsprechend in Sachsen seit 2009 etwa verdreifacht. Zwar ist Bayern von der Zunahme des Crystal-Konsums nicht im gleichen Maße betroffen, wie die Bundesländer Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Trotzdem liegt die Zahl der Krankenhauseinweisungen je 100.000 Einwohner aufgrund des Konsums von Crystal in Bayern auch bereits über dem Bundesdurchschnitt.

Die hohe Neurotoxizität der Substanz, die rasche körperliche Toleranzentwicklung und damit verbundene schnelle Dosissteigerung und Abhängigkeit, die starke Tendenz zu hochriskanten Konsumformen sowie hoher polyvalenter Missbrauch (vor allem Mischkonsum mit Heroin) und ausgeprägte Co-Morbidität führen schneller als bei anderen Drogen zu schweren und sehr langwierigen psychischen Störungen und körperlichen Schäden. Die psychischen und Verhaltensstörungen reichen von kognitiven Störungen bis hin zu einer besonders schnell zunehmenden Zahl von Drogenpsychosen und fallen durch langsame Regeneration, sehr langwierigen und vor allem engmaschigen Betreuungs-, Pflege- und Therapiebedarf auf, der mehrere Jahre betragen kann. Das Einstiegsalter zum „Crystal“-Konsum sinkt weiter und die Anzahl schwangerer Süchtiger bzw. Abhängiger mit eigenen Kindern hat stark zugenommen. Am Dresdener Universitätsklinikum hat sich die Zahl der neugeborenen Kinder, deren Mütter Crystal nehmen, von einem Fall im Jahr 2009 auf mindestens 50 im Jahr 2015 erhöht.

Im Vergleich zu anderen Drogen wird Crystal überproportional häufig von Mädchen und jungen Frauen konsumiert. Für die jungen Konsumentinnen ist vor allem die aufputschende und appetitzügelnde Wirkung der Droge wichtig. Damit lassen sich die gesellschaftlichen Anforderungen an eine Selbstoptimierung im Sinne von dauernder Leistungsfähigkeit und „schlanke“ körperlichem Aussehen subjektiv besser bewältigen. Da sich unter Crystal der weibliche Zyklus ver-

schiebt, werden viele Konsumentinnen ungewollt schwanger. Eine Schwangerschaft wird häufig erst nach den ersten drei Lebensmonaten des Kindes festgestellt, wenn schon alle Organanlagen erfolgt sind. Darum ist die Missbildungsrate bei Kindern von Crystal-abhängigen Müttern höher. Häufige Folge des Crystal-Konsums durch werdende Mütter sind Fußfehlstellungen, Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalten, Zysten im Gehirn oder Herzfehler bei den Neugeborenen. Etwa jedes vierte Kind von crystalsüchtigen Müttern kommt zu früh auf die Welt. Zudem sind 20 Prozent der Babys zu leicht. Crystal-Konsum führt zu einer schlechteren Durchblutung der Plazenta. Manchmal löst sich diese zu zeitig ab, sodass das Kind nicht mehr versorgt werden kann und stirbt. Es ist auch von Langzeitwirkungen auf die betroffenen Kinder auszu-

gehen, wie motorischen Einschränkungen, Aufmerksamkeitsdefiziten und aggressivem Verhalten.

Für die Konzeption eines Präventionsprogramms ist entscheidend, dass Prävention mehr ist als ein Informations-Onlineportal. Es geht um ein aufeinander aufbauendes und ineinandergreifendes Konzept, das Ansätze zur universellen, selektiven und indizierten Prävention beinhaltet. Universelle Prävention bedeutet Lebenskompetenzförderung, klare Regeln und Handlungsleitlinien, achtsame Haltung von Fachkräften gegenüber Kindern, Jugendlichen und Familien sowie Aufklärung und Weiterbildung. Selektive Prävention richtet sich an Kinder und Jugendliche aus Familien mit einer Sucht- oder Crystal-Problematik. Ziel der indizierten Prävention ist es, (riskant) konsumierende Personen zu erreichen.